



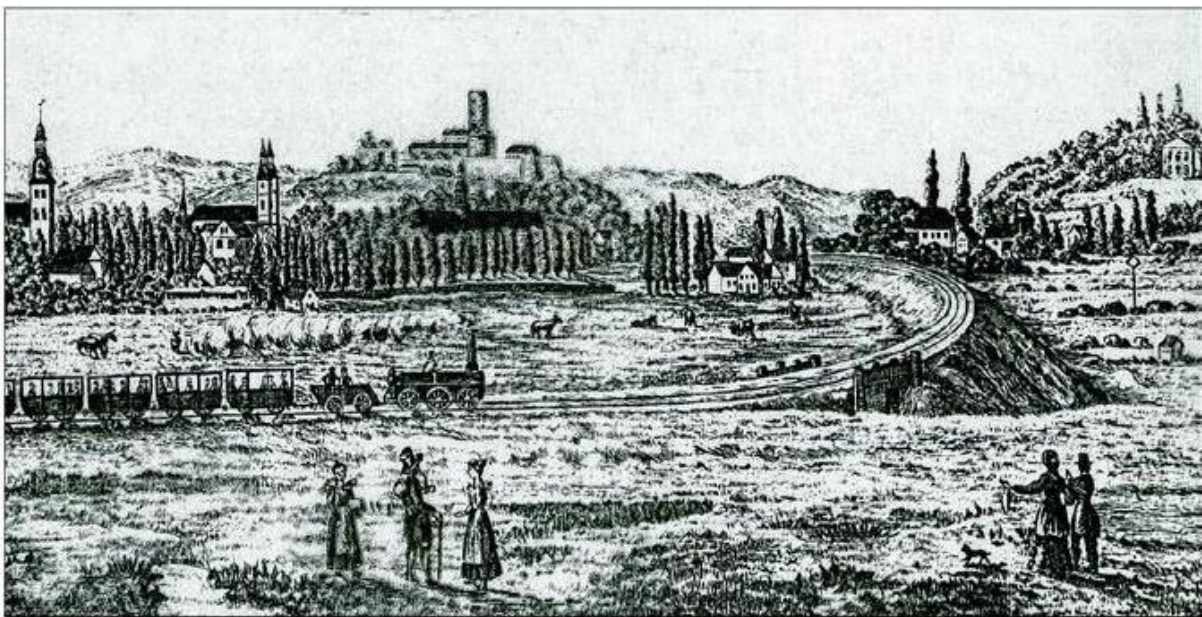
Auf ein Pils im Schipkapass

Fast vergessen (27): Eine Gaststätte trug lange den Namen eines bulgarischen Bergpasses

Für diese Kuriosität sind ein Wirt und die Bahn verantwortlich

Neue Westfälische 25. Januar 2017

von Joachim Wibbing



Die Eisenbahn als trennendes Element: Um 1850 entstand dieses Bild der Eisenbahn in Bielefeld - deutlich wird, dass sie nicht nur verband, sondern auch trennte. An den Bahnübergängen stauteten sich oft Hunderte Menschen, die nicht durchkamen. Lithographie: STADTARCHIV

Mitte. Alteingesessene erinnern sich häufig noch an die Gaststätte "Zum Schipkapass" an der Arndtstraße 7. Schipkapass? Der Blick ins Lexikon hilft etwas weiter: "Der Schipkapass ist ein historisch bedeutender Gebirgspass im bulgarischen Balkangebirge. Mit seiner Höhe von 1.185 Metern über dem Meeresspiegel ist er der höchstgelegene Pass in Bulgarien überhaupt".

EIN KNOTENPUNKT IN BULGARIEN

Er stellt einen Knotenpunkt zwischen Nord- und Südbulgarien an der Grenze der Regionen Lowetsch und Kaschkowo sowie den Städten Gabrowo in Nordbulgarien mit Kasanlak in Südbulgarien dar. Die über den Pass verlaufende Straße wurde in früheren Jahrtausenden angelegt und verbindet Thrakien mit der Donauebene. Der Pass ist nach der kleinen Stadt Schipka an seinem Südhang benannt. Nahe des Schipkapasses verläuft heute die Europastraße 85.

BLUTIGE SCHLACHTEN AM SCHIPKAPASS

1877 und 1878 fanden dort während des russisch-osmanischen Krieges wichtige Schlachten zur Befreiung Bulgariens statt. Als die russischen Truppen aus Thrakien vertrieben wurden und sich auf die Nordseite des Balkengebirges zurückzogen, wurde der Schipkapass von ihnen behauptet und rasch befestigt. Vom 21. bis zum 26. August 1877 versuchte Süleiman Pascha durch immer neue Angriffe die russische Stellung zu erstürmen, wurde aber unter ungeheuren Verlusten von den Russen unter Führung ihres Generals Fjodor Fjodorowitsch Radezki zurückgeschlagen. Im bulgarischen Nationalbewusstsein ist die Schlacht um den Schipkapass tief verankert geblieben als der entscheidende Kampf für die Befreiung Bulgariens vom türkischen Joch.



Früher Schipkapass, heute Tapas-Bar: An der Arndtstraße 7 kann heute im Las Tapas spanisch gegessen werden. FOTO: KURT EHMKE

DIE "CÖLN-MINDENER EISENBAHN"

Was haben nun dieser weit abgelegene Pass und die Schlacht mit Bielefeld zu tun? Der Blick geht ins Jahr 1844. Da begann der Bau der "Cöln-Mindener Eisenbahn". Seinerzeit sollte das protestantische Minden mit dem katholischen Rheinland verbunden werden. Der Bau wurde von einer Aktiengesellschaft wahrgenommen. Sie entschied über die Strecke. Seit dem Bau der Eisenbahn war der Bielefelder Westen von der Innenstadt nahezu abgetrennt. An den ebenerdigen Bahnübergängen stauten sich die Menschen an der viel befahrenen Strecke auf dem Weg zur Arbeitsstelle. In den 1880er Jahren liefen beim Magistrat immer mehr Bitten um den Bau von Eisenbahnbrücken ein, die den Verkehrsfluss nicht mehr behindern würden.

Bahnübergang Stapenhorststraße: Die feinen Damen und Herren stehen hier und warten, teilweise mit Fahrrädern.
Foto: STADTARCHIV



DER "SCHIPKAPASS" NAHE DES JAHNPLATZES

Dies galt auch für den Bahnübergang an der heutigen Elsa-Brändström Straße. Immer wieder mussten Hunderte Arbeiter warten, wenn lange Zeit die Bahnschranken heruntergelassen waren. An diesem Bahnübergang kam aber noch dazu, dass durch den Schienen- und den sonstigen Verkehr der ganze Untergrund derart uneben war, dass der Volksmund eben an den Schipkapass dachte. So stellte man sich einen holprigen Pass im entlegenen Bulgarien vor. Kurz nach der Wende vom 19. auf das 20. Jahrhundert wurden alle ebenerdigen Bahnübergänge in Bielefeld mit Unterführungen versehen. Weil die bereits erwähnte Gaststätte direkt in der Nähe zum Bahnübergang lag, übernahm der Wirt diese Bezeichnung für seine Lokalität. Sie existiert aber heute nicht mehr, nur die Bezeichnung ist noch durchaus in Bielefeld geläufig. Langjährige Wirtin war übrigens Herta Flassbeck, sie starb 2001. Nach dem Abriss des Gebäudes in den 70ern entstand im Neubau dann ein neuer Schipkapass (bis 2003), Wirt war Heiko Brunken.

"ABTEILUNG 6" DER FREIEN PRESSE

Kolportiert wird, dass die gegenüberliegende SPD-Zeitung Freie Presse im Schipkapass viele Dienstbesprechungen abhielt - offenbar so viele, dass die Kneipe als "Abteilung 6" des Hauses bezeichnet wurde; und damit quasi zur Außenstelle der FP wurde. Auch "Werk 5" wurde sie offenbar genannt. Angeblich patrouillierten hier nach Ausgabe der Lohntüte auch gerne Ehefrauen, um das Geld der Gatten zu sichern.



WEITERE ORTE MIT EINEM SCHIPKAPASS

Übrigens: der Name Schipkapass mit seinem Bezug zu Bulgarien findet sich auch hier:

- * in der Schweiz zwischen Dielsdorf und Regensdorf, wo die ehemalige Bülach-Baden-Bahn die Straße kreuzte
- * für ein Lokal nahe Prag
- * in Gießen, wo bis 2009 in einem Fachwerkgebäude das Brauereigasthaus "Zum Schip-kapass" saß - sowie als Ratsstube in Essen und als Ritterstube Annweiler
- * als Titel eines Romans (1908) von Karl Hans Strobl



"Andenken"

"Der Schipkapass in Bielefeld ist von seiner Bezeichnung wirklich ein echtes Kuriosum. Es zeigt aber, mit welchen Assoziationen der Volksmund in Bielefeld zu kreativen Namensgebungen fand." Bernd J. Wagner

Die große NW-Serie

In gut 30 Teilen laden wir Sie, liebe Leser, zu einer Reise durch Bielefeld ein - ein kurios-anderes Bielefeld, als es die meisten Leser wohl kennen.

Bereits erschienen ist der Aufmacher mit einer Karte zu 30 Orten - und das Arbeiterschloss, die Linke Baracke, De Griese, Klein-Korea, Klein-Istanbul, Monte Scherbelino, Brakenbömmel, Glasmacherhäuser, Beamenschloss, Spenger Schlacht, Klein-Berlin, Halleluja-Steinbruch, Langer Jammer, Vatikan/Engelsburg, Picasso-Platz, Wohnen am Wolgabogen, Schlanke Eva, Spar-Ecke, Halleluja-Express, Kolchose der Freien Presse, Blödental, Himmelreich, Buntes Haus, Kanonenrohr, Max und Moritz sowie zuletzt Mönkehof.

Heute: Schipkapass

In Kürze erscheinen: Notpforte, Unter-, Ober- und Negerdorf, Sieker Schweiz, Schwedenschanze, Lindemanns Halbinsel und Die Brosche, Königreich Dalbke sowie je ein Text zur Mobilität und zur Ernährung.

Weitere Texte könnten noch folgen, auch, wenn wir entsprechende Leserhinweise erhalten. Sollten Sie eine Idee haben - Merkmale: kurioser Name und historische Relevanz für Bielefeld - mailen Sie die Idee an diese Adresse: JWibbing@bitel.net

Die Serie ist auch nachzulesen unter www.nw.de